

Aktuelle Entwicklungen in Kita und Musikschule

Musikalische Konzepte für Kooperationen mit Kitas ■ Der Erlass zur Erhebung von Zusatzbeiträgen im Kitabildungsgesetz und die beiden Lockdowns im Rahmen der Corona-Pandemie haben es Kooperationsformen zwischen Kitas und Musikschulen verhältnismäßig schwer gemacht, ihre Zusammenarbeit wieder aufzunehmen. Manche Träger haben die Kooperationen mit den Musikschulen von heute auf morgen gekündigt, andere lassen nur musikalische Angebote außerhalb der Kernzeit in den Kitas zu. Trotz der Neuformulierung des Erlasses dürfen in einigen Kommunen auch langjährig etablierte Kooperationsangebote für Vorschulkinder (EMU, MFE) nur noch für die laufenden Jahrgänge beendet werden.



Lotta Donner

Referentin für Kita-Kooperationen und Elementare Musikpädagogik beim Landesverband der Musikschulen in NRW e.V.

Musikalische Konzepte für Kooperationen mit Kitas, die nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW möglichst alle Kinder mit musikalischen Angeboten versorgen, sind zurzeit besonders gefragt. Vor allem ein Konzept wie Kita und Musikschule, mit dem alle Kinder erreicht werden, individuell flexibel in vielen Bereichen auf den jeweiligen Kooperationspartner eingegangen werden kann und mit dem die Familien, sowie das Kita-Team miteinbezogen werden.

Kita und Musikschule, 2012 als Modellprojekt zunächst an fünf Standorten in NRW entwickelt, gefördert vom (damaligen) Ministerium für Familie, Kinder, Jugend und Sport, ist mittlerweile erfolgreich etabliert. Es hat sich in den letzten 9 Jahren auf über 40 Standorte ausgeweitet und die Zahl der Kooperationen wächst beständig. Auch während der Pandemie haben sich weitere Kitas und Musikschulen, zumindest konzeptionell, auf den Weg in die Zusammenarbeit gemacht.

In Kita und Musikschule wird mit 5 Systembausteinen (Modulen) erreicht,

- dass die musikalischen Angebote von Anfang an ausnahmslos allen Kindern zugänglich sind (Modul 1: Für alle)
- dass Kinder mit Interesse an noch mehr Musik speziell gefördert werden können (Modul 2: Für mehr)

- dass die Basis der Zusammenarbeit ein sich gegenseitig qualifizierendes Team aus kompetenten Fachkräften ist (Modul 3: Für Fachkräfte)
- dass die Familien aktiv in die musikalischen Aktivitäten eingebunden werden (Modul 4: Für Familien)
- dass die musikalischen Aktivitäten in der Kita vom gesamten Kitateam unterstützt werden (Modul 5: Für Teams)

Die Module und thematische Inhalte werden in gemeinsamer Planung mit dem Team der Kita und den Musikpädagogischen Fachkräften der jeweiligen Alltagsorganisation/Situation angepasst und immer wieder reflektiert. *»Musik passiert im Alltag, sozusagen im Wohnzimmer der Kinder«.*

Die Kinder bekommen viel Raum zur Mitbestimmung. Eigenständiges Erforschen und Experimentieren wird kom-

petent begleitet. Musikalische Inhalte sind nicht von vornherein festgelegt, sondern werden in Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften der Kita aus dem jeweiligen musikalischen und methodischen Wissen der Musikpädagog*innen (inhaltliche Orientierung an den Themen der elementaren Grundstufe) und aus den eventuell schon bestehenden musikalischen Erfahrungen der Kita gespeist, bzw. entstehen auch spontan im Dialog mit den Kindern.

In Zeiten der Pandemie, zwischen den strengen Lockdowns, konnten die Kooperationen mit dem Konzept Kita und Musikschule ohne Schwierigkeiten weiter fortgeführt werden:

- In flexibler Absprache mit den Kitateams konnten musikalische Angebote für alle Kinder in den verschiedenen Morgenkreisen der festen Kitagruppen stattfinden.



Abb. 1: Kinder während des Unterrichts an der Musikschule Hattingen. © Susanne Troll

- Musikalische Aktivitäten konnten in den Außenbereich der Kita verlegt werden.
- Die musikalischen Angebote konnten spontan, je nach aktueller Corona-Lage, mit den pädagogischen Fachkräften abgesprochen werden.
- Konnte wegen hohem Krankenstand oder anderer pandemiebedingter Schwierigkeiten das musikalische Angebot für die Kinder nicht stattfinden, wurden die Verfügungszeiten für Planungsgespräche oder für den kollegialen Austausch verwendet.
- Datenschutzgesicherte musikalische Online-Chats oder Handy-Gruppen mit den Kindern zu Hause.

Unter »normalen« Umständen erreicht Kita und Musikschule mit musikalischen Angeboten Kinder und Familien aus allen sozialen Schichten, besonders diejenigen, die sonst selten mit der Musikschule in Zusammenhang gebracht würden. Auch Kinder mit Einschränkungen und sprachauffällige Kinder bekommen mit den musikalischen Angeboten einen alternativen Zugang zu ihrer Umwelt. Besonders gelungen ist in den vergangenen Jahren die kulturelle Integration über Musik als außersprachliche Möglichkeit zur Begegnung. Für viele Kinder aus anderen kulturellen Zusammenhängen, die zunächst »sprachlos« in eine Kita kommen, sind die musikalischen Aktivitäten ein ausgesprochener Eisbrecher.

Das Einbinden der Familien in die musikalischen Aktivitäten ist stark abhängig vom Klientel der jeweiligen Kita. Gibt es grundsätzlich schon Angebote für Familien bzw. hat das Kita-Team einen guten persönlichen Kontakt zu den Familien, werden musikalische Aktivitäten besonders gerne angenommen und wertgeschätzt. Eine schwierige Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien in der Kita kann durch eine Kooperation mit Kita und Musikschule allerdings auch neue Impulse bekommen, beispielsweise durch sensibles gemeinsames Musizieren von Musikpädagog*innen, Kita-Team und Familien, beispielsweise einer musikalischen Einstimmung vor einem Elternabend.

Den Erfahrungen der Standorte zufolge, wachsen Flexibilität und Interesse der Erzieher*innen mit der Praxis, dem Mit-Tun und dem Mitgerissen werden durch die Begeisterung der Kinder und mit der kompetenten Begleitung der Musikschullehrkraft.

Bewährt hat sich eine musikalische Bezugsperson in der Kita, die in engem



Abb. 2: Gemeinsames Musizieren an der Musikschule Hattingen. © Susanne Troll

Kontakt mit der musikpädagogischen Fachkraft musikalische Angebote plant, organisiert und ins gesamte Kita-Team weiterträgt. Die Zusammenarbeit mit dem Kita-Team hat sich allerdings als nicht immer einfach herausgestellt. Nach der Anfangseuphorie kann das Interesse schnell einschlafen, wenn nicht alle Teammitglieder immer wieder in die Gestaltungsprozesse einbezogen werden. Nur im beständigen Dialog mit dem Kita-Team, getragen und unterstützt von Kitaleitung/Musikschulleitung, kann sich das Konzept innerhalb der Kita weiterentwickeln, ein eigenes Profil bekommen und langfristig implementiert werden. Ein Gesprächsfaden hat sich als nützlich erwiesen. (<https://kita-und-musikschule.de>)

Auf der Seite der musikpädagogischen Fachkräfte ist während der Kooperation Respekt und Verständnis für die Arbeit der Erzieher*innen bzw. die vielfältigen Abläufe im Kitaalltag entstanden.

Die besondere Herausforderung für Musikschullehrkräfte,

- der größere Zeitaufwand für Kommunikation,
- die ungewohnte Art der Vorbereitung,
- der Umgang mit heterogenen Gruppen,
- das teils spontane, improvisierende Musizieren mit den Kindern,

hat zur Folge, dass sich die Arbeit durch das Konzept aus musikpädagogischer Sicht enorm verändert. Bei den meisten Musikpädagog*innen ist sowohl eine organisatorisch-kommunikative als auch musikalisch-inhaltliche Flexibilität und Improvisationsfreudigkeit gewachsen.

Sicher gibt es eine Vielzahl an gelingenden Faktoren, die im Alltag einer Kita oder einer Musikschullehrkraft nicht immer einfach umzusetzen sind. Beispielsweise braucht eine gut funktionierende Kommunikation in einer achtgruppigen Kita wesentlich mehr Zeit und Aufmerksamkeit als in einer dreigruppigen Einrichtung. Auch die Planung und Durchführung gemeinsamer musikalischer Aktivitäten im Tandem zwischen pädagogischer und musikpädagogischer Fachkraft münden oft in einem einfachen Teilnehmen der Erzieher*innen und einer vielfachen Mehrarbeit und Vorbereitung der Musikschullehrkraft. Die Vernetzung der Standorte untereinander, die Teilnahme möglichst beider Kooperationspartner an den Praxisworkshops und allem voran eine flächendeckende Finanzierung des Konzeptes über das Land NRW birgt noch einiges Entwicklungspotential.

Fazit

Es hat sich gezeigt, dass dort, wo ein gutes Kommunikationssystem, der Wille zu organisatorischer und inhaltlicher Flexibilität, Unterstützung durch die Leitungen der Kooperationspartner, nachhaltiges Interesse im Team für die vielfältigen musikalischen Aktivitäten vorhanden ist, eine echte Kooperation entsteht, eine Zusammenarbeit mit gegenseitigem Respekt, großen gemeinsamen Gestaltungsmöglichkeiten und der langfristigen Perspektive im Sinne durchgängiger musikalischer Bildungsbiografien, Musik zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Kitaalltags zu machen. ■